

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;  
die Reklamzeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Taurus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehrs, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Beiergelohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Der Krieg.

### Neuer Sieg im Osten.

Berlin, 29. Aug. Unsere Truppen im Osten unter Führung des Generalobersten v. Hindenberg haben die von Morew vorgegangene russische Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Wilgenburg-Ortelsburg geschlagen und verjagt sie jetzt über die Grenze.

### Ein Sperrfort genommen.

Berlin, 28. Aug. Manonviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in unserem Besitz.

### Depechenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph.

Wien, 28. Aug. Von Kaiser Wilhelm ist an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm eingelaufen: Gerührt und erfreut danke ich Dir für das herzliche Telegramm, das Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für meine Armee verkündet. Auch für diese höchste Ordensauszeichnung, mit der Du mich und meinen Generalstabchef auszeichnest, meinen tiefgefühlten Dank. Unsere begeisterte Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernsten Osten so fest bewährt hat, ist das Schönste in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen in dem Sieg von Kraonk Proben ihrer altbewährten Tapferkeit abgelegt. Rimm als Zeichen meiner höchsten Achtung und Wertschätzung den Orden pour le merite für Dich freundlich an. Dem Generalstabchef von Höpendorf habe ich das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen. Gott hat bis hierher geholfen, er möge auch weiter mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm.

Kaiser Franz Joseph hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: Erfüllt es mich mit freudigem Stolz, daß Du den militärischen Maria Theresia-Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch zollst, daß Du mich mit dem Orden pour le merite und meinen Generalstabchef, General Konrad v. Höpendorff mit dem Eisernen Kreuz auszeichnest, aufs tiefste. Habe hierfür herzlichsten Dank. Gott helfe weiter. Franz Joseph.

### Abwehr der Verleumdungen.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen

nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und herausgefordert worden durch Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich Frauen an den heimtückischen Ueberfällen auf unsere Truppen und durch die bestialischen Grausamkeiten, die an unseren Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingetragen wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege aufgehetzt haben. Überall, wo sich die Bevölkerung feindseliger Maßnahmen enthielt, ist von unseren Truppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. Der deutsche Soldat ist kein Mordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, „die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gefecht vor sich her“ ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urhebers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezeichnen. v. Nolcke.

### Die Lage in den deutschen Schutzgebieten.

Berlin, 28. Aug. Ueber die derzeitige Lage der deutschen Schutzgebiete gibt das Reichskolonialamt folgendes bekannt: In Ostafrika haben die Engländer kurz nach Ausbruch des Krieges den Funkenturm in Dar-es-Salaam zerstört. Im Innern des Landes hat nach neueren englischen Nachrichten unsere Schutztruppe die Offensive ergriffen und den wichtigen englischen Verkehrspunkt Tavelita südöstlich des Kilimandscharo besetzt. Aus Togo, das nur von einer kleinen Schar kriegerischer Weiber und der schwachen Eingeborenen-Polizeitruppe verteidigt wird, wurde bereits gemeldet, daß Engländer und Franzosen einige Gebiete besetzten. Zwischen unserer Truppe und den aus Dahomey und von der Goldküste anmarschierenden weit überlegenen Streitkräften fanden verschiedene Gehechte statt, in denen von unserer Seite mit großer Tapferkeit gekämpft wurde. In diesen Gehechten fielen, wie zum Teil früher gemeldet, Hauptmann Pfähler, sowie die Kriegsfreiwilligen Senkmüller, Kofsdorf und Ebert verwundet wurden. Aus Kamerun, das bis vor wenigen Tagen vom Feinde nicht behelligt wurde, liegen neuere Nachrichten nicht vor. Dem Eindringen feindlicher Streitkräfte in das Land dürfte die Schutztruppe erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen. Da der Funkenturm vor Kamina in Togo vor Besitzergreifung durch die Engländer von unserer Truppe zerstört wurde, sind weitere Nachrichten aus Kamerun und Togo in nächster Zeit nicht zu erwarten. In Deutsch-Südwestafrika ist bisher alles ruhig. Nach englischen Meldungen ergriff die Schutztruppe die Offensive und drang von der Südküste her in der Richtung auf Epington in die Kapkolonie ein. Aus unseren Besitzungen in der Südsee liegen Nachrichten nicht vor.

### Die Frauen und Kinder aus Tsingtau in Sicherheit.

Berlin, 29. Aug. Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse besteht an dem heldenmütigen

Kampfe, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum Neuherrsten durchkämpfen wird, ist zugleich tiefe menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befanden. Es wird deshalb überall das Gefühl der Verurteilung und Verurteilung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelingen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralem chinesischem Gebiete zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

### Ungehörigkeiten.

Berlin, 28. Aug. Ein Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten macht darauf aufmerksam, daß beim Transport französischer Kriegsgefangener bereits Ungehörigkeiten vorgekommen sind. Die Gefangenen seien nicht nur ebenso gut bewirtet worden wie die deutschen Truppen, sondern es hätten auch Damen um Postkartenunterschriften und Ueberlassung von Andenken gebeten. Solchen Vorkommnissen gegenüber weist der Minister darauf hin, daß von den Linienkommandanturen die Bahnhofskommandanturen und Bahnhofsvorsteher angewiesen worden seien, dafür zu sorgen, daß unverwundeten Kriegsgefangenen, gleichgültig ob es Offiziere oder Mannschaften seien, freiwillige Liebesgaben unter keinen Umständen verabreicht werden; dies sei nur bei verwundeten Kriegsgefangenen gestattet. Die Bahnhöfe, auf denen Kriegsgefangenen transporte längeren Aufenthaltes haben, werden abgeperrt, sodas ein Verkehr zwischen dem Publikum und den Kriegsgefangenen nicht stattfinden kann. Die Polizeibehörden haben die Bahnhofsbearbeiter bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu unterstützen. Das Auffuchen der Gefangenenlager durch das Publikum ist, wie der Erlaß ferner betont, unbedingt verboten. Es ist überhaupt mit Nachdruck dahin zu wirken, daß die erwähnten, im Hinblick auf die Behandlung deutscher Staatsangehöriger durch die feindliche Bevölkerung ganz unwürdigen Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

### Der Straßenkampf in Löwen.

Ueber die Entstehung und den Verlauf des Straßenkampfes in Löwen wird der „Frl. Btg.“ noch folgendes berichtet:

Am Montag war alles ruhig und die Eisenbahntuppen an der Arbeit, durch Kampfbau die Entladung der Truppen vorzubereiten. Auch am Dienstag Vormittag blieb alles ruhig und es entwickelte sich ein reger Verkehr zwischen den Einwohnern und Truppen, die in Quartieren untergebracht waren. Als am Dienstag nachmittag die drohenden Nachrichten von einem bevorstehenden Ausfall aus Antwerpen eintrafen, wurden schleunigst die in der Stadt befindlichen Truppen auf Antwerpen in Marsch gesetzt. Auch der kommandierende General begab sich mittels Kraftwagen nach vorn. Es blieben daher verhältnismäßig wenig Truppen in der Stadt, darunter das

„Aber wenn dich jemand hier sieht und es dem Vater erzählt?“ fragte Anna ängstlich.

„Nun, dann muß ich eben angeben, daß ich einen Gasthof habe, zu dem der Zutritt mir noch nicht verboten wurde. Ich denke übrigens, daß wir in ein paar Jahren unseren Gasthof schuldenfrei haben, und dann werde ich krank und frei vor deinen Vater treten und ihm sagen, daß wir uns heiraten wollen. Seinen schönsten Kammer mag er getrost behalten, den will ich nicht, sondern nur dich, meine Anna“, entgegnete Schöning, das junge Mädchen an sich ziehend. Willig legte Anna ihren Kopf an die Brust des jungen Mannes, der in die braunen Augensterne des jungen Mädchens guckte. Selig, in sich versunken, hatten die beiden es nicht wahrgenommen, wie sich eine hinter ihnen befindliche Tür öffnete, in der Bätow mit einem etwas schwächlichen Begleiter überrascht stehen blieb.

Aber nur einen Augenblick dauerte die Ueberraschung, dann schwoll die Bornesader auf der Stirn des robusten Mannes stark an. Mit voller Lungenkraft polterte er los: „Kreuzbomben und Granaten!“

Erstarrten sahen Anna und Schöning auseinander und starrten Bätow an, der weiter donnerte: „Das ist mir ja eine schöne Geschichte! Sie Ritter von Habenichts haben sich da eine bodenlose Frechheit herausgenommen, die auf keine Kuhhaut zu schreiben geht. Ich werde Euch Hungerleibern aber Anstand beibringen. Aus Euch beiden wird niemals ein Paar, es sei denn“, setzte er höhnisch hinzu: „Ihr haltet Euch in Uniform die Anna dem Tode aus dem Rachen. Und du Dirne —“

Bisher hatte sich Schöning beherrschert und seinen aufsteigenden Zorn unterdrückt. Nachdem der Vater aber

## Die Feuerwehr.

Novelle von Max G. v. d. Stolze.

Kennst du Dorfheim, geneigter Leser? Ich glaube, du weißt nicht, wo es liegt und ob es Dorf oder Stadt ist. Im Grunde genommen, könnte dir obige Frage auch gleichgültig sein. Doch da nachstehende kleine Erzählung sich dort abspielt, so will ich die Frage kurz dahin beantworten, daß Dorfheim ein kleines Landstädtchen hoch im Norden des deutschen Vaterlandes ist und noch nicht an einen Schienenstrang angeschlossen ist. Flach und eben ist seine Umgebung. Nur ein schmales, langsam dahinfließendes Bächlein schlängelt sich um das Städtchen und sorgt für etwas Abwechslung in der eintönigen Gegend.

Mein sind die Häuser hier, ein jedes Kind kann uns vorrechnen, wieviel der oder jener Einwohner im Vermögen hat. Ein neuer Kauf oder Verkauf waren ergiebige Gesprächsthemen bis vor kurzem. Da hatte ganz Dorfheim ausgiebigen Gesprächsstoff erhalten. Etwas Unabwäres war geschehen. Auf Veranlassung des Landrats hatte sich in dem Städtchen eine Freiwillige Feuerwehr gebildet, darob natürlich großer Zwiespalt in der Einwohnerschaft entstanden war. Leidenschaftlich tobte der Kampf für und wider, selbst das Stadtparlament blieb nicht davon verschont. Nur mit geringer Mehrheit wurde dort beschlossen, der Freiwilligen Feuerwehr die städtischen Feuerlöschgerätschaften zu überweisen und die Kosten für Anschaffung einer einheitlichen Uniform zu bewilligen.

Zu den heftigsten Gegnern der Feuerwehr gehörte der Gasthofbesitzer Lorenz Bätow, obwohl er im Anfange dem

Widerstand der Meinungen ziemlich gleichgültig gegenüberstand. Daß er dann ein so grimmiger Gegner wurde, hatte darin seinen Grund, daß die Wehrleute zu ihrem Kommandanten den Sohn seines Konkurrenten, Fritz Schöning, wählten.

Siezen, daß auf die Konkurrenz, der er es nie verzeihen würde, daß sie fast den gesamten besseren Fremdenverkehr an sich gezogen, übertrug er nun auch auf die neue Einrichtung und besonders auf den Kommandanten, zum größten Leidwesen seiner bildschönen Tochter Anna. Diese teilte die Abneigung ihres Vaters gegen Schöning nicht nur nicht, sondern sie war sogar tief unglücklich darüber, sintermalen der schmude Schöning junior und sie beschloffen hatten, ihr zukünftiges Leben gemeinsam zu durchwandern.

Wie schon so oft, dachte auch heute wieder Anna daran, was sie dazu beitragen könne, den Vater mit Schönings auszuöhnen. Sie saß in der Gaststube am Fenster und strickte, unaufhörlich wirbelten die Gedanken durch ihren Kopf, als sie plötzlich zusammenfuhr und tief errödete. An ihrer Seite stand ein stattlicher Feuerwehrmann mit dunkelblondem, kräftigem Schnurrbart, und ehe das junge Mädchen es sich verah, hatte der junge Mann es in seine Arme gezogen und geküßt.

„Aber Fritz“, kam es vorwurfsvoll über Annas Lippen, „wenn der Vater dich hier antrifft, da könntest du etwas erleben!“

„Das weiß ich, meine Anna“, entgegnete lachend Schöning. „Ich weiß aber auch, daß besagter Herr über Land gefahren ist und vorläufig nicht auf der Bildfläche erscheinen wird, deshalb habe ich meinem Herzschatz, ehe ich mich zur Uebung begeben, einen Besuch abgestattet.“

Randsturnbataillon Neuf, ferner Kolonnen. Die zweite Staffel des Generalkommandos sah gerade auf dem Marktplatz auf, als plötzlich ein wütendes Feuer aus den oberen Stockwerken der umliegenden Häuser eröffnet wurde. Nach kurzer Zeit waren fünf Offiziere der zweiten Staffel verletzt und sämtliche Pferde erschossen. Am Bahnhof war gerade ein Truppenzug angekommen und die ausgeladenen Truppen standen friedlich am Bahnhofspolze verjammelt, als auch dort zur selben Stunde das Feuer auf sie eröffnet wurde. Der Kampf wurde sofort aufgenommen und durch die fortwährend eintreffenden Truppenzüge gesteigert. Der Straßenkampf flackerte überall auf, wo Deutsche standen. Auch in eine Benzinkolonne wurde hineingefeuert, die in Brand geriet. — Der Straßenkampf dauerte von Dienstag Abend bis Mittwoch Nachmittag. Er endete mit der Niederwerfung des Aufstandes, aber als er vorüber war, bildete die alte Kunststadt Löwen und ihre nördliche Vorstadt Herent ein Flammenmeer.

### Kriegsgefangenenlager.

Das Leben im Kriegsgefangenenlager schildert ein Mitarbeiter im „B. T.“ nach eigenen Beobachtungen im Munsterlager. Dort befinden sich augenblicklich etwa 12 bis 15 000 Belgier und Franzosen, unter ihnen viele Zivilisten, die bei Verübung von Gewalttaten abgefaßt worden sind. Noch bei der Ankunft dieser Franktireurs im Gefangenenlager fand man abgeschnittene Finger mit Ringen in ihren Taschen. Vor einigen Tagen unternahm einige dieser Schlachtfeldhähnen, unter denen sich viele Beißliche befanden, einen Fluchtversuch, sie wurden aber gefaßt und sehen nun ihrer gerechten Strafe entgegen. Täglich kommen neue Gefangene. Sie können sich frei innerhalb des Lagers bewegen, bekommen reichliche Kost und vertreiben sich die Zeit mit Rauchen und Spielen. Ein Teil von ihnen wird mit Arbeiten beschäftigt, die belgischen Deutschen unter ihnen haben natürlich die härteren Arbeiten zu leisten. Die Bewachung ist sehr scharf, alle Zugänge zum Lager sind abgesperrt, in Abständen von je einigen Metern stehen deutsche Soldaten mit geladenem Gewehr. Im Innern des Lagers versehen 5 bis 800 Infanteristen die Bewachung. Das Kriegsgericht urteilt über die eingegangenen Franktireurs unerbittlich ab, 20 bis 30 sind bereits zum Tode verurteilt worden. So haben die übrigen wenigstens Gesprächsstoff —.

### Antwerpen in Verzweiflung.

In Stockholm eingetroffene Meldungen aus Antwerpen besagen, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe ist. Man ist endlich darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Öffentlichkeit durch falsche Nachrichten großlich getäuscht hat. Die Bewohner Antwerpens und die dort eingetroffenen Flüchtlinge befinden sich in einer beunruhigend aufrührerischen Stimmung, und man befürchtet, daß es, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden ist, zu revolutionären Aufständen kommt.

### Vormarsch unserer Bundesbrüder.

Wien, 28. Aug. Das Kriegspressequartier meldet: Seit dem 26. August entwickelten sich zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Truppen Kämpfe, die augenblicklich in dem ganzen Raume zwischen Weichsel und Dniester stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und dringt siegreich vor.

### Italien

hält sich streng an den Dreibundvertrag und zwar nicht nur an den Vustaben, sondern auch an den Geist dieses im Jahre 1912 unverändert erneuerten Bündnisvertrages. Der Dreibund ist, so erklärte die italienische Regierung neuerdings, ein Defensivvertrag zur Wahrung des territorialen Besitzstandes der verbündeten Länder. Sollte dieser in Frage stehen, so wird Italien seine Pflicht erfüllen. Die Lösung der serbischen Frage steht, wie immer sie auch ausfallen möge, in keinem Zusammenhang mit dem Ueber-einkommen. — Der Eisenbahnverkehr mit Italien ist wieder eröffnet worden.

### Englische Stimmung.

Amsterdam, 29. Aug. Wie aus London berichtet wird, ist die Stimmung in den Klubs sehr kritisch. Man wagt dem Sieger von Omdurman, Lord Kitchener, dessen Autorität bis vor wenigen Wochen unantastbar war, in bitteren Worten die Verantwortung zu. Die Zei-

die eigene Tochter beleidigt, brauchte auch er auf: „Herr Bätow, Sie haben keine Veranlassung, Ihre Tochter zu schmähen!“

Doch der ausgebrochene Vater ließ sich nicht unterbrechen, sondern volltete weiter: „Das werden Sie Grünschnabel mir verbieten. Fort, Dirne, in dein Zimmer!“

Schöning fiel dem Bätowden abermals ins Wort: „Nicht können Sie nicht beleidigen. Anna und ich lieben uns, folglich werden wir uns auch heiraten. Später werden Sie einsehen, wie unrecht Sie uns jetzt behandelt haben.“

Ob dieser Dreistigkeit des jungen Mannes wußte Bätow nicht gleich, was er darauf erwidern sollte, dann aber nahm seine kräftige Stimme an Umfang noch zu, als er Schöning andronerte: „Das fehlt gerade noch. Die Anna bekommen Sie nicht zur Frau. Herr, wer sind Sie denn überhaupt? Was nehmen Sie denn eigentlich für eine Stellung ein? Ihr Vater hat mir die Gasse gestohlen, und Sie wollen meine Tochter mit ihrer reichen Wittigst hehlen. Dazu mühten Sie sich allerdings eine glänzende Uniform verschaffen.“

Ebenso laut unterbrach Schöning jetzt abermals den Bätowden: „Ihr Urteil über meine Person nehme ich Ihnen nicht abel. Und Ihr Urteil über die Feuerwehre richtet Sie selbst. Die Wehre tat uns dringend not, denn die vielen Brände, denen unsere Pflichtfeuerwehre fast immer machtlos gegenüberstand, hätten niemals großen Umfang annehmen können, wenn eine geübte Mannschaft zur Hand gewesen wäre.“

„Haha, haha“, lachte Bätow auf. „Unsere alte, wadere Pflichtfeuerwehre hat sich gut bewährt. Sie mit Ihrer bunt ausgeputzten Gesellschaft werden keinen Brand verhindern noch früher löschen können als unsere alte Bürger-

tungen fangen an, das Publikum zu trösten, gleichwohl wird die ganze Wucht der englischen Niederlage verheimlicht. Der militärische Mitarbeiter der Times fühlt sich betrogen, das englische Publikum, welches von der Furcht vor einer Invasion befangen ist, zu beruhigen, daß die englische Expeditionarmee 300 000 Mann, die Territorialarmee ebenfalls 300 000 Mann stark ist, wozu noch 70 000 besondere Reserve kommen. Der Schrecken scheint jedoch der Londoner Bevölkerung dermaßen in die Glieder gefahren zu sein, daß sich weite Kreise mit der Idee einer deutschen Invasion vertraut zu machen suchen.

### Der Katzenjammer in England.

Aus Holland wird berichtet: Die englische Presse läßt sich über die Niederlage der Franzosen und des englischen Heeres nicht weiter täuschen. Die Einnahme von Namur erscheint dem Kriegsberichterfasser des „Daily Telegraph“ eine peinliche Ueberrassung. Ein anderer erklärt, die Einnahme sei ein bedeutender Verlust, den man unter allen Umständen hätte vermeiden müssen. „Daily Chronicle“ erkennt an, daß die Deutschen ihren Gegnern schwere Schläge beigebracht haben. Vernichtend wirkt, daß das britische Kriegsministerium mit der Veröffentlichung der Verlustlisten begonnen hat.

### Belgische Lügen.

Ein Frankfurter, der soeben aus Belgien zurückgekehrt ist, von wo er einige dort in Pension befindliche Mädchen zurückholte, schildert der „Frk. Ztg.“ eine Beschreibung seiner Reise, die unter mancherlei Demissionen und Fährlichkeiten, doch aber dank dem Entgegenkommen der deutschen Truppen ganz erfolgreich verlief. Der Berichterfasser schildert u. a., durch welche Lügen das belgische Volk dazu verleitet wurde, an den bevorstehenden Sieg zu glauben und sich am Kampfe gegen die eindringenden Deutschen durch Mordmord und andere Scheußlichkeiten zu beteiligen. So wurde erzählt, das deutsche Volk sei uneinig und wolle keinen Krieg, die süddeutschen Staaten hätten sich von Preußen losgesagt, die Schweiz und Dänemark hätten Deutschland ebenfalls den Krieg erklärt, in Berlin herrsche eine solche Hungersnot, daß das Pfund Pferdefleisch 5 Mk. koste, nur der Kaiser wolle den Krieg, der Kronprinz sei verwundet oder habe einen Selbstmordversuch gemacht und ähnliches tolles Zeug. Ganz abgesehen von den Siegen der verbündeten Belgier, Franzosen, Engländer und Russen. Da diese Lügen in Ortschaften auftauchten, die weit auseinander liegen, so sind sie nicht lokaler Herkunft, sondern sind systematisch von außen hereingetragen und im Lande verbreitet worden. Der Berichterfasser hat auch gesehen, wie furchtbar die Ortschaften gestraft worden sind, die den Kampf gegen unsere Truppen mit Hinterlist und Mordmord führten.

### Ein Protest Italiens und Spaniens in Paris.

Wie der „Deutsche Anzeiger“ aus bester Quelle erfahren hat, haben von den Mächten der Algeciras-Akte die spanische und die italienische Regierung gegen die Verletzung des internationalen Abkommens durch die Franzosen bei der Festnahme und Entfernung des deutschen Gefandten in Tanger durch ihre diplomatischen Vertreter in Paris Einspruch erheben lassen. Obwohl die Stellungnahme der beiden neutralen Staaten im Augenblicke nur einen formellen Akt darstellt, wird ihre Bedeutung durch den Ausgang des Kampfes in Deutschland nicht gering eingeschätzt.

### Revolution in Odesa.

Wien, 28. Aug. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Odesa: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Banteleimon“ die Stadt Odesa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. — Die ganze Woche hindurch dauerten die blutigen Straßenkämpfe an und endeten mit dem vollsten Siege der Revolution. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die nach der Niedermehrung der Offiziere sich der revolutionären Bewegung anschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmeriechef und Polizeikommissäre wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen die Gebäude und Kasernen, wo sich die aufrührerischen Truppen aufhalten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

meht. Wollte Gott, daß es bei mir nicht einmal brennt, denn dann wären meine gesamten Gebäude trotz Ihrer Wehre verloren. Nun vernehmen Sie mein letztes Wort, und dann lassen Sie sich hier nicht wieder sehen. Meine Tochter bekommen Sie nur zur Frau, wenn Sie diese dem Tode aus dem Rachen reißen!“

„Vater, sprich das nicht!“ rief angsterfüllt Anna aus und wollte auf den Zürnenden zueilen, doch dieser rief verächtlich: „Fort, Dirne, wir sprechen uns später! Machte, daß du nach oben kommst!“ Erschrackte wich das junge Mädchen zurück, aus seinem Gesicht war jeder Bluts-tropfen gewichen, aber in den Augen funkelte es, als Anna, den Vater fest anblickend, mit bebender Stimme entgegnete: „Ich habe dir zu gehorchen, aber du hast kein Recht, mir einen Mann aufzuzwingen, den ich nicht will. Ich halte meinem Fräulein die Treue!“ Dann war sie hinausgeeilt. Ihrem Beispiele folgte dann langsamen, aber festen Schrittes der Feuerwehrtommandant.

„So ein Balg“, schalt Bätow hinter der Tochter her. „Das wäre noch schöner. Fängt hinter meinem Rücken eine Liebchaft mit einem Menschen an, dessen ganze Sippe mir in tiefster Seele verhaßt ist. Daraus wird nichts. Du bist mein Mann, Stauke. Was ich dir heute versprochen, werde ich halten.“

Beide hatten an einem Tische Platz genommen. Der Angeredete, eine fehnige Gestalt mit edlichem Haar und einem spärlichen, fennelblonden Schnurrbart, antwortete bedächtig: „Die Chancen stehen für mich sehr schlecht. Aber versuchen will ich es, mir Annas Liebe zu erringen. Was gibst du ihr denn mit?“ Lauernd beobachtete er sein Gegenüber.

„Wenn man dich so hört, müßte man glauben, daß es dir nur um das Geld zu tun wäre“, entgegnete Bätow

### Feindliche Schwulitäten.

Aus privaten Quellen kommen immer mehr Nachrichten über die Verhältnisse in den feindlichen Hauptstädten zu uns, und aus allen ist zu entnehmen, die Stimmung ist bedrückt! Die Franzosen ahnen nicht allein mehr, sie berechnen schon die Möglichkeit einer neuen Einnahme von Paris durch die Deutschen, und zahlreiche Bewohner der Seinestadt denken an die Vorbereitung zur Abreise, da man das Wort Flucht doch nicht auszusprechen wagt. Die Einnahme der Festungen Namur und Longwy und der unaufhaltsame Vormarsch der Deutschen auf der ganzen Linie läßt diese Gedanken als sehr erklärlich erscheinen, denn die Vertuschung der Größe der deutschen Erfolge hat nicht mehr aufrecht erhalten werden können, und die bei Maubeuge in Nordfrankreich vorgehenden deutschen Kolonnen lassen die Kunde von einer Bedrohung von Paris vor sich vorausgehen. Der bekannte Deputierte Clemenceau schreit freilich in alle Welt hinaus, die Deutschen würden sich sehr täuschen, wenn sie an einen gewissen Sieg dächten; aber es kommt nicht auf das Schreien des Herrn Clemenceau an, sondern auf die Taten unserer Truppen, denen die französischen, ohne ihre Tapferkeit unterschätzen zu wollen, nun einmal nicht gewachsen sind. — Dem französischen Generalissimus Joffre und seinem englischen Kameraden French brummt der Kopf. Vielleicht ist der erstere schon jetzt nicht mehr auf seinem Posten. Daß er nach den ersten großen Niederlagen mit der Regierung in Paris und mit seinen Untergeneralen Zerwürfnisse haben würde, war vorauszusehen, denn die republikanischen Staatshäupter wissen, welche Gefahren für den Fortbestand der gegenwärtigen Staatsform aus einer endgültigen Niederlage heranspringen müssen: Das Volk verliert damit das Vertrauen zur Republik! Und die Minister samt dem Präsidenten Poincaré dürfen nicht daran zweifeln, daß die Kriegskosten gewaltige sein werden. Französische und englische Truppen haben sich ineinander getäuscht; die Engländer sehen die Tausende von kleinen französischen Soldaten, die Franzosen die steifen Engländer, und beide laufen sie vor den Deutschen davon. — In London wuchern die Sorgen fast noch mehr wie in Paris. Der englische Dänkel muß von seinem Throne herunter! Das ist gallend bitterer Handel und Finanzen erleiden die schwersten Einbußen, während Deutschland unentwegt wirtschaftlich aufrecht bleibt, und die Leistungen der britischen Flotte stehen noch aus. Nicht aus Mangel an gutem Willen, ganz gewiß nicht, aber mit der Bervollständigung des Maschinenpersonals hapert es, und dazu kommt die Angst vor den Zeppelinen. Bei dem heutigen Stande der Schiffstechnik ist ein auf der höchsten Höhe stehendes Personal unbedingte Notsache, ein Mangel daran kann in der Schlacht verhängnisvoll werden. Heute rächt sich der Hochmut, den der englische Hauptkriegsminister, der Minister des Auswärtigen Gren, gegenüber Deutschland stets gehabt hat. Daß wir die Franzosen und Russen so wie geschehen und zwar in so kurzer Zeit schlagen würden, ist ihm nicht im Traume in den Sinn gekommen, sonst wäre er kaum auf den Gedanken geraten, mit uns anzubinden. Und dazu rühren sich andere, von England schamierete Staaten immer bedenklicher. — Auf Rußland laufen die Schläge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wuchtig nieder, wenn auch bei den weiten Entfernungen nicht alles so schnell gehen kann, wie im Westen. Die Auffassung in Petersburg ist trübe. Wer den russischen Schlandrian kennt, der braucht sich über die Folgen einer allgemeinen Entscheidungsschlacht keinen Zweifel hinzugeben, nachdem Deutsche wie Oesterreicher und Ungarn Proben ihres vollwertigen Könnens abgeben haben. Die Armeen beider Kaiserreiche arbeiten bereits Hand in Hand.

### Kleine Nachrichten.

25 Prozent Dividende der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. In der Aufsichtsratsitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurde der Abschluß für das Jahr 1913-14 vorgelegt. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hätte an sich sehr wohl die Verteilung einer Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahre gestattet. Da aber angesichts der ungelärten politischen Verhältnisse und der Störungen, die alle Unternehmungen im Schutzgebiete mehr oder weniger treffen, mit Ausfällen gerechnet werden muß, wurde amtlicher Meldung zufolge beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 v. H. gegen 40 v. H.

erstaunt. „Mit den hunderttausend Mark, die ich Anna mitgebe, kannst du deinen Besitz gut abrunden, so daß du dann das größte Gut in der Gegend besitzen wirst.“

„Das wollte ich meinen“, erwiderte schmunzelnd Stauke. „Aber weißt du, daß ich doch befürchte, daß mich die Anna nicht nehmen wird.“

„Dummes Zeug“, gab Bätow zurück. „Diese Jugendliebelei darfst du nicht tragisch nehmen. Ich werde sie dir übrigens hersehiden, damit ihr besser bekannt werdet.“ Dann hatte er das Gastzimmer verlassen, in das bald darauf Anna mit verweinten Augen trat. Sie stellte vor Stauke ein Glas Bier hin. Dann wollte sie sich entfernen, doch der Gutsbesitzer hielt sie fest und sagte mit süßlicher Stimme: „Danke, Annalen, nun setzen Sie sich einmal zu mir und leisten mir Gesellschaft, sonst schmeckt mir das Bier nicht.“

Das junge Mädchen, dem der Gutsbesitzer zuwider war, empfand in diesem Augenblick ein wahres Grauen vor dem Gaste und wehrte kurz ab: „Ich werde Ihnen den Kellner von drüben senden, Herr Stauke, denn ich habe in Küche und Keller alle Hände voll zu tun.“

„Ja, ja, Annalen, das weiß ich“, antwortete Stauke. „Es ist gar nicht recht, daß Sie der Vater so arbeiten läßt. Na, wenn Sie sich mal verheiraten, wird das ja auch anders werden. Wenn zum Beispiel ein anständiger und ehrlicher Mann kommt, der auch etwas in der Tasche hat, der Sie zur Frau haben will, dann wird ja Ihr Vater nicht getade nein sagen.“

Anna hatte erstaunt aufgeschrien, als der Gaste dieses Thema anschnitt, wußte sie doch nicht, was er damit bezwecken wollte. Als er schwieg, entgegnete sie bestimmt: „Aber ich!“

(Fortsetzung folgt.)

im Vorjahre in Vorschlag zu bringen und den Mehrbedienst zu außerordentlichen Abschreibungen zu verwenden.  
Ein unerhörtes Vorgehen einer Provinzialbankfirma wird der „Zgl. Absh.“ bekannt. Das Bankgeschäft Benno Daxner in Brandenburg a. N. versendet Rundschreiben folgenden Inhalts: „Zur Vermeidung von evtl. großen Verlusten bitte ich um baldigste Einreichung Ihrer inländischen Papiere, damit dieselben noch beizuteilen verkauft werden können. Es ist anzunehmen, daß der Kurs infolge des während des Krieges wachsenden Bedarfs immer weiter sinken wird.“ Das genannte Blatt erwartet, daß der Oberkommandierende in den Marken nicht zögern wird, gegen die vaterlandslose Firma sofort mit den schärfsten Maßregeln vorzugehen.

## Lokal-Nachrichten.

29. August.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 1. September 1914, nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr. Tagesordnung: 1. Vorlagen des Magistrats: 1. Bestätigung von Ortspolizei-Verordnungen durch den Herrn Regierungspräsidenten. 2. Kriegsbeihilfe aus Stiftungsmitteln. 3. Wahl eines stellvertretenden Sachverständigen für die Abschätzungs- und Aushebungs-Kommission der Personen- und Lastkraftwagen im Mobilmachungsfalle. 4. Nachbewilligung auf den Etat des Waisenhauses für 1913. 5. Pensionierung eines Lehrers an der Wallstraße. 6. Pensionierung einer Lehrerin an der Bornheimer Mittelschule. 7. Umlage von Gelände an der Wallstraße in der Gemarkung Griesheim. 8. Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. II. Antrag sämtlicher Fraktionen: Beschaffung von Arbeitsgelegenheit betr. III. Ausschuss-Berichte. IV. Eingaben: 1. der Herren Peter Wilhelm Martini und Genossen, das Aufheben der Hauptverkehrsstraßen betr. 2. von drei kaufmännischen Verbänden, die Verlängerung der Amtsdauer der Richter des Kaufmannsgerichtes betr.

Strafenbeleuchtung im Monat September. Sämtliche Flammen müssen brennen am 1. bis 4. September von 7<sup>1/2</sup> Uhr, am 5. bis 10. September von 7<sup>1/2</sup> Uhr, am 11. bis 15. September von 7<sup>1/2</sup> Uhr, am 16. bis 20. September von 7 Uhr, am 21. bis 30. September von 8<sup>1/2</sup> Uhr bis 12<sup>1/2</sup> Uhr. Die Nichtlaternen brennen am Anfang des Monats bis 4<sup>1/2</sup> Uhr, am Monatsende bis 5<sup>1/2</sup> Uhr.

Die Wahrheit im Ausland. Gestern nachmittag fand im Geschäftshaus der Firma Siegmund Strauß & Co. die Räume ihres Hauses für den Aufbau des Nachrichtenendienstes freundlich zur Verfügung gestellt hat, die erste Auswahlsitzung statt, die über die erstmalige Aushebung von Nachrichten, deren Aufsätze vorgelegt wurden, beriet. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus Kommerzienrat Veit von Speyer, spanischer Konsul Sr. de Rio Caballero, Dr. Ed. Dettmann, Konsul von Brasilien, Direktor P. Fabel (Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt), Redakteur Max Fleischer, Prof. Dr. S. Graefenberg (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften), G. Hartmann (Bayerische Viehzucht), Kommerzienrat A. Hoffner (Boigt & Hoffner, Alt.-Ges.), Justizrat Dr. A. Häuser (Farbwerte Höchst), D. Hartmann (Bernambuco), Dr. jur. A. v. Seyden (Deutsche Bank), A. Jonas (Dannemann v. Cia, Bahia), Baurat A. Kille (Phil. Holzmann & Co.), E. Vangenbach (Konsul von Kolumbien), G. Mager-Alberti (spanischer Konsul für den Bezirk Wiesbaden), G. Molnar (Leopold Cassella & Co.), F. A. M. Moser (W. Mayhaff & Co), Rudolf Deser (Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses), F. Panizza (Konsul von Argentinien), J. Poffon (Siegmund Strauß & Co.), Direktor A. Schaefer (Metallgesellschaft), Dr. A. Sombheimer (Beer, Sombheimer & Co.), D. Stempel (Schiffsgieberei und Messinglinienfabrik D. Stempel), Dr. jur. A. Strupp (Deutsche Vereinigung für Internationales Recht), D. Weil (Weil Germanos & Co., Buenos Aires), W. Wolff, dänischer Konsul. Der Arbeitsausschuss besteht aus Konsul Dr. Dettmann, Konsul F. Panizza, Redakteur M. Fleischer, A. Jonas. Der Nachrichtenendienst umfaßt alle Länder spanischer und portugiesischer Sprache, also Spanien, Portugal, Süd- und Mittelamerika. Dem Arbeitsausschuss ist bereits eine große Anzahl Listen von Vertrauensmännern in diesen Ländern zur Vorbereitung wahrheitsgemäßer Berichte zugegangen. Die weitere Ueberlassung von Adressen ist jedoch sehr erwünscht. Besonders ergeht die Bitte an Exportgeschäfte und andere Interessenten, Adressen von Vertretern und Geschäftsfreunden in oben genannten Ländern aufgeben zu wollen. Das Büro befindet sich Börsenstraße 2 (Adresse für Briefe und Depeschen: „Nachrichtendienst, Börsenstraße 2, Frankfurt a. M.“. Geschäftsstunden 9-12, 3-6. Fernsprecher Hansa 5563.)

Das für den Polizeibezirk Frankfurt vom Generalkommando des 18. Armeekorps erlassene Jagdverbot ist aufgehoben worden. Die Jagden können wieder aufgenommen werden.

Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat die Wartefälle dritter Klasse für Frauen und den Kuppelsaal im nördlichen Flügel des Hauptbahnhofes dem roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

— Böswillige Schuldner. In verschiedenen Zeitungen wird hervorgehoben, daß auch solche Leute, die sehr wohl im Stande sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen, die Gelegenheit benützen, ihre Zahlungen hinauszuziehen. Das ist wohl bei schwach bemittelten Personen und Geschäften zu erklären, zu ernstlichen und zu berücksichtigen, aber wer durch Verweigerung seiner fälligen Zahlungen die Wirtschaftsmaschine in ihrem Betriebe hindert, obwohl er Geld im Kasten hat, der verdient die schärfste Rüge. Auch über das Zurückhalten des baren Geldes wird wieder geklagt; in einem Berliner Blatt ist eine Berechnung aufgestellt, daß gegen 1200-1500 Millionen Mark Darlehen dem öffentlichen Verkehr entzogen worden sind. Das Papiergeld ist vollständig, und gerade nach unseren hervorragenden Siegen besteht nicht der leiseste Anlaß mehr, Beschränkungen sich hinzugeben. Sogar das reiche England hat ein Moratorium bis in den Oktober hinein, Deutschland braucht das nicht. Ueberlässliche Leute, die ihr Geld nach der Schweiz gegeben hatten, wo ebenfalls ein Moratorium eingeführt wurde, empfinden das sehr böse, sie können ihr Geld nicht zurückbekommen. Also leben und leben lassen in diesen Zeiten und nach Treu und Glauben handeln! Wir haben doch allen Anlaß, froh zu sein, und ein neues Leben im ganzen Geschäftsverkehr wird nicht auf sich warten lassen. Unsere Stege sind die besten Motore für den allgemeinen Aufschwung.

— Wechselschönung. Der 33jährige Kaufmann Paul Glücklich, der Vater von sieben Kindern ist, sich um Frau und Kinder aber angeblich nicht mehr kümmert, trat vor Jahren in das Immobiliengeschäft seines Vaters ein. Durch die Depression auf dem Immobilienmarkt ging das Geschäft zurück und Glücklich wandte sich einem anderen, ähnlichen Beruf zu. Er begann Darlehensvermittlungsgeschäfte zu entwerfen und befahte sich mit dem Diskontieren von Wechseln. Aber auch hierbei war er nicht vom Glück begünstigt. Er geriet in Not und fälligte drei Wechsel und zwei Revertie. Ferner unterschlug er ein Fahrrad. Die gefälligten Wechsel lauteten zusammen über 450 Mark, jedoch sind die Personen, denen er die Akzente in Zahlung gab, nicht in voller Höhe der Wechselsumme geschädigt. Die Strafkammer verurteilte Glücklich zu fünf Monaten Gefängnis.

— Die innere Feind. Auf Anordnung der Behörde sind auch die Frankfurter Schulen aufgefordert worden, im Interesse der allgemeinen Volksernährung einen Vernichtungskrieg gegen den in diesem Jahre überaus verheerend auftretenden Kohlweihling zu führen. Es genügt nun nicht die Schüler einfach auf den Schädling hordenweis und wahllos loszulassen. Eine sorgfältig vorbereitende Belehrung ist hier dringend geboten. Die an der Unterseite der Blätter befindlichen Quäpchen der wirrigen gelben Schmetterlinge erdrückt man einfach mit dem Finger. Da die Raupen sich bei der leichten Berührung der Blätter fallen lassen und damit der Vernichtung entgehen, so ist ein Gefäß bereit zu halten, in dem die Tiere aufgefangen und vernichtet werden. Sehr häufig findet man in diesem Jahr auf dem Kohl Rauven, die mit kleinen  $\frac{1}{2}$  cm langen Löwchen dicht besetzt sind. Das sind die Puppen einer Schlupfwespe, dem gefährlichsten Feinde der Kohlweihlingsraupe. Sie sind unter allen Umständen zu schonen, da die den Puppen entschlüpfenden Wespen die besten Gehilfen in dem Vernichtungskriege des Menschen gegen den Kohlweihling sind.

## Ende August 1914.

Es meldet die Kunde uns Sieg auf Sieg  
Der tapferen Deutschen Deere —  
Das ist der Erfolg im heiligen Krieg,  
Dem Vater der Schlachten sei Ehre!  
Und Ehre den Braven, die mit dem Blut  
Das Vaterland schützen, das heiligste Gut!

Die Alten und Jüngsten, die leider zurück  
Vom Kampf dabei müssen bleiben,  
Sie müssen verzichten auf solches Glück  
Und ihre Gewerbe betreiben.  
Doch fördern auch sie des Vaterlands Wohl,  
Wenn im Frieden es weiter gedeihen soll.

Die Deutschen Frauen in deutscher Treu',  
Sie wirken zu Hause im Stillen,  
Dah die Kämpfer täglich verpflegen auf's neu'  
Ihren tüchtigen, mutigen Willen:  
Dah auch sie mit zarter und milder Hand  
Zu kämpfen wissen für's Vaterland.

Und hoch und nieder im Vaterland,  
Für das uns're Herzen schlagen,  
Es reicht sich die treue Bruderhand  
In diesen herrlichen Tagen.  
Draus vergebens nicht flieht der Brüder Blut,  
Es bringt uns der Eintracht heiliges Gut.

Friedrich Eichelmann.

## Cafe Odéon Leipzigstrasse 45 a

4680

Inhaber B. Mix.

Täglich Ungarische Künstler-Konzerte.

## Schnellzugsverkehr.

Folgende durchgehende Züge verkehren von jetzt ab neben den von uns in der vorigen Woche bekanntgegebenen Lokalzügen.

1. Frankfurt—Cassel—Altona:	820	1208	638
Frankfurt—Cassel—Berlin:	829	1250	807
Altona—Cassel—Frankfurt:	817	350	740
Berlin—Cassel—Frankfurt:	795	294	677
2. Frankfurt—Bebra—Berlin:	130	443	108
Berlin—Bebra—Frankfurt:	750	341	705
3. Frankfurt—Würzburg—München:	200	440	1005
München—Würzburg—Frankfurt:	900	145	430
Beide Züge haben Anschluß für Nürnberg um 700 u. 1135			
4. Frankfurt—Wiesbaden—Cöln:	800	854	1244
und:	230	324	714
Cöln—Wiesbaden—Frankfurt:	819	1203	100
und:	207	552	650
5. Frankfurt—Heidelberg—Freiburg:	800	944	117
Freiburg—Heidelberg—Frankfurt:	756	1135	100
mit Anschluß für Stuttgart um 1220 und 900			

Sämtliche Züge führen 1.—3. Klasse und sind zuschlagspflichtig. Speisewagen werden nicht mitgeführt. Diese Züge dürfen zu Fahrten zwischen Frankfurt, Friedberg und Nauheim, sowie zwischen einzelnen Haltestationen nicht benutzt werden, ebensowenig zu Fahrten zwischen Frankfurt und Hanau, Offenbach und Hanau, Hanau und Aschaffenburg, Frankfurt und Höchst, Höchst, Mainz und Wiesbaden.

Sämtliche Züge halten auf den Schnellzugstationen der vor der Mobilmachung gültigen Bahnhöfe.

## Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Dienstag, den 1. Sept., 7 Uhr: Eröffnungsvorstellung zu Gunsten der Kriegsfürsorge (3. 1. Rate): Erster Klasse zur Grenze. Hierauf: Der Junge von Hennersdorf. Abonnement B. Ermäßigte Preise.

Mittwoch, den 2. Sept., 8 Uhr (3. 1. Rate): Wörth, 1870 er Kriegsszenen. Hierauf: Erster Klasse zur Grenze. Zum Schluß: Der Junge von Hennersdorf. Abonnement B. Ermäßigte Preise.

Donnerstag, den 3. Sept., 8 Uhr: Wörth. Hierauf: Erster Klasse zur Grenze. Zum Schluß: Der Junge von Hennersdorf. Abonnement B. Ermäßigte Preise.

Freitag, den 4. Sept., 8 Uhr: Am Tage des Gerichts. Außer Abonnement. Volkstümliche Preise.

Samstag, den 5. Sept., 8 Uhr: Wörth. Hierauf: Erster Klasse zur Grenze. Zum Schluß: Der Junge von Hennersdorf. Abonnement B. Ermäßigte Preise.

Sonntag, den 6. Sept., 3<sup>1/2</sup> Uhr: Die 5 Frankfurter. Volkstümliche Preise. — 8 Uhr: Wörth. Hierauf: Erster Klasse zur Grenze. Zum Schluß: Der Junge von Hennersdorf. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

## Abonnements-Einladung.

Neubestellungen auf den „Wochenhefter Anzeiger“ werden entgegengenommen bei allen Postämtern; für Wochenheim bei der Expedition, Leipzigerstr. 17, sowie von den Bringern des Blattes.

Der „Wochenhefter Anzeiger“ erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und bietet seinen Lesern stets rasche und tendenzfreie Mitteilung der Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit besonderer Beachtung der lokalen Vorkommnisse.

Die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen, Standesbuchauszüge etc. erfolgt unverändert in seitheriger Weise.

Auch für Unterhaltungskstoff wird stets durch Veröffentlichung einer spannenden Erzählung Sorge getragen.

Ferner wird die neue achtseitige, reichillustrierte Sonntagbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ gratis beigegeben.

Die Expedition, Leipzigerstraße 17.

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagbeilage.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Alphomega Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H. zu Frankfurt a. M. - Hebernheim ist neben dem Konkursverwalter Rechtsanwalt A. Kaiser hier zwecks dessen Stellvertretung für die Dauer der Verhinderung durch den Militärdienst Rechtsanwalt Justizrat Martin Maukewicz hier zum Konkursverwalter ernannt.

Frankfurt a. M., 24. August 1914.

4737

Königliches Amtsgericht. Abt. 33 (Wochenheim).

## Frauen

deren Männer in den Krieg sind, erhalten auf alle Schuhwaren 10% Rabatt.

## F. Meller

Leipzigerstraße Ecke Juliusstraße, 4661

Verloren: Ein Ehering, gezeichnet O. K. 1907. Gegen Belohnung abzugeben Plessenplatz 1, 2. Stoc. 4739

An- und Abmeldezettel empfiehlt

F. Kaufmann & Co.



## Zu Liebesgaben zwecke

empfehle ich: 4638

1911 er Rotwein Walporzheimer	p. fl. Mk. 1.30
1911 er „ Ober-Ingelheimer	„ „ 1.60
1911 er „ Ahmanushäuser	„ „ 2.—

## Heinrich Dückert

Juliusstrasse 19. Telefon Amt Taunus 3593.

## Formulare für Unfallmeldungen

empfehle die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

**Geschäftskontale 2c.**

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 3434

Laden mit und ohne Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 4589

Laden mit 2 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Große Seestraße 49, I. 4624

Laden, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Friesengasse 18. Näheres Röderbergbrauerei. 4690

Leerer Raum, 11 qm, als Lager auch als Werkstätte sofort zu vermieten. Am Weingarten 20. 4330

Sophienstraße 43, Hinterhaus. Schöner heller Lagerraum oder Werkstätte eventl. mit Keller sofort zu vermieten. Näheres Nr. 41, part. rechts oder Krudtstraße 6, Telefon Taunus, 294. 4691

Barrentrappstraße 63. Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. das Erdgeschoss. 3644

Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker. 3437

**Zimmer 2c.**

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 21, I. Stock. 2917

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 3868

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, I. Stock, Ecke Schlossstraße. 4324

Möbl. Zimmer für 3 M. zu vermieten. Adalbertstraße 38, Hds. 2. Stock. 4422

Frbl. möbl. Zimmer an Herrn oder anst. Fräul. zu verm. Falkstr. 98, 4. St. 4447

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Homburgerstraße 11, I. Stock. 4626

Großes möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. Kiesstraße 19, I. Stock. 4628

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 4630

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 43, 3. St. links. 4631

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu verm. Wildungerstr. 15, I. St. 4640

Hübsch möbl. Zimmer sowie Schlafstelle zu vermieten. Kappelgasse 13, 2. St. 4661

Möblierte Mansarde zu vermieten. Adalbertstraße 3, Bäderrei. 4662

Möbl. Zimmer mit 2 Betten billig zu verm. Am Weingarten 13, I. St. r. 4667

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Große Seestraße 14a, II. 4692

1 bis 2 möbl. oder unmöbl. Zimmer nebst Mansarde sofort billig zu vermieten. Sofienstraße 119, parterre rechts. 4693

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Basaltstraße 25, 3. Stock rechts. 4694

Leeres Zimmer, evtl. mit Küchenben. abzug. Zu erst. v. 9-2. Sinnheimerstr. 20, II. r. 4696

Möbl. Mansarde u. möbl. Zimmer auch unmöbl. zu verm. Leipzigerstr. 70, I. r. 4696

2 möbl. Mansarden zu verm., à 2 M. pro Woche. Juliusstr. 16, Hds. II. 4697

Möbl. Zimmer sowie Mansarde sof. zu verm. Homburgerstr. 28, III. l. Blank. 4699

Schön möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten. Adalbertstraße 43, I. St. 4700

Möbl. Zimmer mit Bad zu vermieten. Große Seestraße 18, I. St. rechts. 4730

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 21, 2. Stock bei Lott. 4731

Großes leeres Zimmer für Möbel aufbewahren. Am Weingarten 13, I. r. 4732

Möblierte Mansarde zu vermieten. Am Weingarten 7, I. Stock links. 4733

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftskontale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Schöne 1 Zimmerwohnung sofort zu verm. Juliusstraße 39. Näheres daselbst Hinterhaus. 4721

**Fahnen und Fahnenstoffe**  
**Fahnen-Stangen, Fahnen-Knöpfe**  
**Fahnen-Quasten und Kordeln.**  
 Gute Ausführung. Billige Preise.  
**H. Hilberger**  
 Grosse Seestraße 29, Kurfürstenplatz. 4738

**Emilie v. Kotarski, Leipzigerstrasse 2**  
 nächst Bockenheimer Warte  
**Damenschneiderin**  
 tadellose Maßanfertigung von Kleider, auch Mäntel und Jackenkleider jeder Art in erstklassiger eleganter Ausführung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie.  
 Etabliert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.  
 Anschließend an mein Atelier für meine Maßarbeit erteile ich auch **Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen** nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständ'g für ihren eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 4594

**Mitteldeutsche Creditbank**  
 Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.  
 Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7  
 Telefon Amt Taunus No. 707.  
 Vermittlung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte:  
 Annahme von Depositengeldern mit günstiger Verzinsung  
 Errichtung provisionsfreier Scheckkonti  
 Ausführung von Börsen-Aufträgen  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
 Vermietung von Schrankfächern (Safes). 4133  
 Fachmännischer Rat und Anskünfte.

**Neuer Bockenheimer Familien-Verein.**  
 Hierdurch benachrichtigen wir unsere verehrl. Mitglieder, dass die Firma **Carl Frühling** vom 5. August an während der Kriegszeit keinen Rabatt gewährt und stellen es unseren Mitgliedern im eigenen Interesse anheim, bei den übrigen Lieferanten des **Neuen Bockenheimer Familien-Vereins** ihren Bedarf zu decken, wo sie ihren Rabatt erhalten.  
 Hochachtungsvoll  
**Der Vorstand.**  
 4736

**Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel**  
 FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21  
 Telefon Amt II, 2067. Telefon Amt II, 2067.  
**Haushaltungswäsche jeder Art**  
 (weiss und bunt). 4695  
 Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).  
**Nasswäsche :-: Trockenwäsche :-: Mangelwäsche.**  
 Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.  
**Garantiert ohne Chlor.**  
 Lieferzeit: 2—3 Tage. Lieferzeit: 2—3 Tage.

**Frankfurter Sparkasse**  
 (Polytechnische Gesellschaft)  
 Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.  
**Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.**  
 Sparkasse: Einlagen im Mindestbetrage von M. 1.—  
 Ersparungs-Anstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.  
 Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.  
 Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.  
 Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungsanstalt bei der Hauptstelle: Neue Mainzerstraße 49, an allen Wochentagen ununterbrochen von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, Samstags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr abends.  
 Unsere Nebenstellen: Vattonstraße Nr. 9 (Vattonhof), Wallstraße Nr. 5, Edenheimer Landstraße 47, Bergerstraße 194, Adalbertstraße 7, Mainzerlandstraße 230, bleiben bis auf Weiteres geschlossen.  
 4134 **Der Vorstand.**

**Für Militärzwecke:**  
 Unterhemden  
 Unterjacketen  
 Unterhosen  
 Socken u. Strümpfe  
 Strickwolle  
 Taschentücher  
 Gummiträger  
 Schlafdecken  
 Betttücher  
 Strohsäcke  
 alle Qualitäten!  
 empfiehlt 4570  
**H. Hilberger**  
 Große Seestraße 29, Kurfürstenplatz.  
 Kettenhofweg 211 Hinterhaus, anweit dem Bahnhofe, großer Lagerkeller nebst Büroräumen sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Justizrat Dr. Diez, Kaiserplatz 18. 4734  
 Fast neue Dezimalwaage 250 Kilo zu verkaufen, sowie für Hausfrauen Kohlenlisten mit Beschlag und Deckel. Kiesstraße 27, Laden. 4722

**Philipp Döpfner**  
 vormalig Ph. Lippert Nachf.  
 Sinnheimerlandstraße 3a  
 Telefon Amt Taunus 4458  
 empfiehlt sich zum Bezug von  
**la Ruhr-Kohlen und Koks**  
 zu den billigsten Tagespreisen.  
 Lieferung frei Keller in Fuhrten von 35 Ztr. aufwärts gegen Kasse. 4736

**Kartoffeln und alle Sorten Gemüse**  
 zum billigsten Tagespreise.  
**A. Küntzel**  
 Leipzigerstrasse 9  
 Tel. Amt Taunus, 4319. 3588  
**Mandoline-u.Zither-Unterricht**  
 Stunde 60 Pfg. Instrument wird leihweise gestellt ohne Gebühr. 4740  
 Gremppstraße 5, 2. Stock.

**Schöne Postkarten-Fotografien**  
 12 Stück von Mk. 3.50 an  
 — Kinder- und Familien-Fotografien —  
**Brautbilder**  
 Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657.  
**Foto-Amateur-Artikel** und Arbeiten. 4987